



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Themenprogramm „Prüfungskultur“

WAKI – WAS KANN ICH?

DER KOMPETENZRASTER ALS LERNUNTERSTÜTZENDES INSTRUMENT FÜR SCHÜLER/INNEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN

BIOLOGIE- UND SPORTUNTERRICHT

Kurzfassung

ID 517

Edith Galauz

Ursula Prantl

Centrum Humanberuflicher Schulen in Villach

Villach, 21. Mai 2012

Kompetenzorientierte fächerübergreifende Aufgaben aus Biologie und Sporttheorie

Lehrerinnen entwickeln für einen 4. Jahrgang der HLW mit Schwerpunkt Sport und Ernährung **fächerübergreifende Kompetenzraster** für den Biologie- und Sportunterricht. Diese Raster werden mit **kompetenzorientierten Arbeitsaufgaben** bestückt, die die SchülerInnen selbstständig lösen. Durch die Arbeit an den Aufgaben – den WAKIs (**Was kann ich?**) – vertiefen und verknüpfen die Lernenden ihr sporttheoretisches und biologisches Wissen und setzen es in praktikable Handlungsmodelle um. Die Lehrerinnen stellen zeitversetzt Lösungsvorschläge zur Verfügung, mit deren Hilfe die SchülerInnen ihre eigenständig erarbeiteten Ergebnisse selbst überprüfen können.

In Anlehnung an die Modelle aus den Bildungsstandards berufsbildender Schulen enthalten die Raster drei aufsteigende Kompetenzstufen:

A steht für das Erfassen und Wiedergeben der Lerninhalte. Sachverhalte, Methoden, Vorgänge und Anwendungen werden wiedergegeben.

B steht für Analysieren und Bearbeiten. Sachverhalte werden verbunden, vernetzt und auf neue Situationen umgelegt.

C steht für Bewerten und Anwenden. Sachverhalte werden erklärt, interpretiert, bewertet und praktisch angewendet.

Der Lernstoff ist in zwei Module gegliedert, in *Ausdauer und Ausdauertraining* sowie *Kraft und Krafttraining*. Die Lehrerinnen erstellen dafür jeweils einen Kompetenzraster mit WAKIs, die in vorgegebenen Zeiträumen bearbeitet werden. Am Ende der Module finden **Lernzielkontrollen** statt. Diese beinhalten fachspezifische Aufgaben mit Wahlmöglichkeiten, die in Einzelarbeit zu lösen sind, und komplexe fächerübergreifende Problemstellungen, die als Partnerarbeit angelegt sind.

Die Kompetenzraster und die Aufgaben mit den Lösungen werden den SchülerInnen im **Moodle** elektronisch zur Verfügung gestellt, sodass sie während des gesamten Projektzeitraumes darauf zugreifen können. Die Arbeit an den WAKIs findet **unterrichtsbegleitend** statt.

Die SchülerInnen der Projektklasse sind durch den COOL-Unterricht der vergangenen Jahre gewohnt, selbstständig zu arbeiten und zu lernen. Sie verwenden Moodle als Lern- und Informationsplattform. Der Prozess des eigenständigen und selbstverantwortlichen Lernens wird hier um die **Selbstkontrolle** erweitert. Neu ist auch, dass die Aufträge von den Lernenden nicht im Unterricht, sondern in der schulfreien Zeit nach Bedarf erledigt werden. Sie sind so konstruiert, dass sie die SchülerInnen in ihrem Lernprozess unterstützen und **vernetztes Denken** fördern.

Ziele und Indikatoren

Mit der selbstständigen Erarbeitung der WAKIs und der Selbstkontrolle anhand der Lösungsvorschläge sollen die SchülerInnen

- Verantwortung für den eigenen Lernprozess/-fortschritt übernehmen
- das Angebot der Lernunterstützung bedarfsgerecht annehmen
- ihre Fähigkeit der Selbstbewertung fördern
- die Lernmotivation steigern
- vernetzt denken
- eigenständig komplexe Aufgaben bearbeiten
- ihre erworbenen Kompetenzen in die Praxis umsetzen.

Die LehrerInnen intensivieren mit diesem unterrichtsbegleitenden Modell die fächerübergreifende Arbeit und bieten eine weitere Form des offenen Lernens an. Sie geben dabei die Verantwortung für den Lernprozess weitgehend an die SchülerInnen ab.

Indikatoren für die Erreichung der Ziele sind die Rückmeldungen der Lernenden in zwei Feedbackschleifen. Wenn mehr als 70 % der Lernenden den Erwartungen entsprechen, gilt das Ziel als erreicht. Aussagekräftig sind auch die Ergebnisse der Lernzielkontrollen sowie die Korrelationen zwischen den einzelnen Daten. Sie werden durch Beobachtungen im Unterricht ergänzt.

Ergebnisse und Interpretation

Das Neue weckt Interesse – und so erarbeiteten die SchülerInnen die WAKIs des ersten Moduls beinahe zur Gänze selbstständig. Sie führten die Selbstkontrolle durch und ergänzten oder korrigierten ihre Ergebnisse. Im zweiten Durchgang kehrte sich das Verhältnis um: Nur etwas mehr als die Hälfte der Lernenden lösten die WAKIs eigenständig. Die meisten nutzten die Lösungsvorschläge, um damit für die Lernzielkontrolle zu lernen.

Die Ergebnisse der Lernzielkontrollen fielen insgesamt gut aus, die Leistungen, die bei der zweiten Überprüfung erbracht wurden, waren aber tendenziell schlechter. Daraus lässt sich grundlegend ableiten, dass die SchülerInnen, die die Herausforderung angenommen hatten, von den Aufgaben und den Kompetenzrastern profitierten. Dies deckt sich mit ihren Rückmeldungen: *„Ich habe bei der Lernzielkontrolle fast alles gewusst, ohne vorher noch einmal zu lernen.“*

Wie kam es nun zu diesem Abfall der Arbeitsbereitschaft im zweiten Modul? Die SchülerInnen hatten bereits während des Moduls 1 zu verstehen gegeben, dass sie durch zusätzliche Ausbildungskurse an der Schule und ihr sportliches Engagement zu stark belastet waren, um sich konsequent mit den umfangreichen WAKIs auseinanderzusetzen. Aufgrund dieser Rückmeldungen wurde das Modul 2 sowohl zeitlich als auch inhaltlich gekürzt. Dies konnte aber die Motivation, dieses Zusatzangebot zu nutzen, nicht mehr wesentlich fördern.

Dennoch stimmten 76 % der SchülerInnen dieser Arbeitsform grundsätzlich zu. Sie nahmen die Verantwortung für ihren Lernprozess sehr unterschiedlich wahr, wie die folgenden Zitate belegen:

„Die WAKIs sind eine gute Vorbereitung für die Studienzeit und ich werde davon sicherlich profitieren. Ich finde es gut, dass man hier nicht nur auswendig lernen muss wie in anderen Gegenständen. Neben der Schulzeit sind die umfangreichen WAKIs jedoch eher mühsam. Wie gesagt, es war eine sehr gute Idee und die Schüler, die es angenommen haben, haben sicherlich viel gelernt. Dankeschön!!!“

„Bitte nie wieder WAKIs! ;-)“

Das Ziel, die Fähigkeit der Selbstkontrolle zu fördern, wurde nicht erreicht, da der Großteil der SchülerInnen mit dem Ausmaß der Selbstüberprüfung überfordert war. Die große Variationsbreite der möglichen Antworten erschwerte die Einschätzung der eigenen Ergebnisse. Die Tatsache, dass ihre Arbeit von den Lehrerinnen weder anerkannt noch belohnt wurde, stellte die Motivation der extrinsisch motivierten SchülerInnen auf eine harte Probe. SchülerInnen, die an der Sache selbst und damit an Wissenserwerb interessiert sind, konnten damit gut umgehen.

Ein Großteil der SchülerInnen bestätigte, dass sie, bezogen auf die Themenbereiche Ausdauer und Kraft, Zusammenhänge verstehen und Verbindungen zwischen den Fächern herstellen können. Sie sind in der Lage, komplexe Aufgaben zu bearbeiten und Wissen zu vernetzen. Dies stellten die Lernenden in den Lernzielkontrollen unter Beweis.

Verantwortung zeigten die SchülerInnen durch ihre selbstbewusste und sehr kompetente Art, Feedback zu geben. Ihre konstruktiven Vorschläge dienen der Weiterentwicklung dieses Lernmodells. Die verbesserte Version wird als Erweiterung des COOL-Programms in den Regelunterricht übernommen.

Die Lehrerinnen halten es in diesem Punkt mit dem Zitat eines/r SchülerIn, das in der Rubrik „Was ich noch sagen wollte ...“ zu lesen war: *„Die Idee ist ausbaufähig!“*